

# Taunusholz

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusholz werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:  
Illustr. Unterhaltungsblatt  
Mittwochs:  
alle 14 Tage abwechselnd:  
„Mittelungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder  
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition:  
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

## Amerika und die Blockade.

### Amerikas Erklärung.

Die amerikanische Regierung hat an die deutsche Regierung wegen der von Deutschland erklärten Blockade der englischen Küste eine Erklärung gesandt, am letzten Samstag nachmittag von amtlicher Stelle im Wortlaut veröffentlicht wurde. Entnehmen als die wichtigsten Punkte aus:

Falls die Kommandanten deutscher Kriegsschiffe auf Grund der Annahme, daß die Flagge der Vereinigten Staaten nicht in gutem Glauben geführt werde, handeln sollten, und auf der See ein amerikanisches Schiff oder das von amerikanischer Staatsangehöriger vertrieben sollten, so würde die Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Handlung rechtlich etwas anderes als eine unentschuldete Verletzung neutraler Rechte erblicken. Die Vereinigten Staaten, die kaum in Einklang zu bringen sind mit den freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt glücklicherweise zwischen den beiden Nationen bestehen. Sollte eine solche bedauerliche Situation bestehen, so würde sich die Regierung der Vereinigten Staaten, wie die kaiserlich-deutsche Regierung wohl verstehen wird, genötigt sehen, die kaiserlich-deutsche Regierung für solche Handlungen, die die Marinebehörden streng verantwortlich machen und alle Schritte zu tun, die zum Schutz amerikanischer Lebens und Eigentums und zur Sicherung des vollen Genusses der anerkannten Rechte auf hoher See für die amerikanische Regierung erforderlich sind.

In Anbetracht dieser Erwägung handelt die Regierung der Vereinigten Staaten mit der größten Vorsicht und in dem ernstlichen Bemühen, irgendwelche Mißverständnisse zu vermeiden und zu verhindern, daß Umstände entstehen, die sogar einen Schatten auf den Frieden der beiden Nationen werfen könnten. Ferner spricht die amerikanische Regierung die zuversichtliche Hoffnung und Erwartung aus, daß die kaiserlich-deutsche Regierung die Versicherung geben kann und will, daß amerikanische Staatsbürger und ihre Schiffe

Großes Hauptquartier, (W. B. Amtlich)  
14. Februar 1915, vormittags.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

**Nordöstlich von Pont à Mousson ent-  
rissen wir den Franzosen das Dorf Nor-  
roy und die westlich des Ortes gelegene  
Höhe 365. 2 Offiziere, 151 Mann wurden  
zu Gefangenen gemacht.**

**In den Bogesen wurden die Ort-  
schaften Hilsen, u. Ober-Sengern gestürmt.  
135 Gefangene fielen in unsere Hände.**

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

**An und jenseits der ostpreuß. Grenze  
nehmen unsere Operationen den erwar-  
teten Verlauf.**

**In Polen rechts der Weichsel mach-  
ten unsere Truppen in Richtung Racionz  
Fortschritte.**

**In Polen links der Weichsel keine  
Veränderungen.**

### Die oberste Heeresleitung.

anders als im Wege der Durchsuchung durch deutsche Seestreitkräfte selbst in dem in der Bekanntmachung des deutschen Admiralsnabs näher bezeichneten Gebiete nicht belästigt werden sollen.

Zur Information der kaiserlichen Regierung wird hinzugefügt, daß der Regierung Seiner Britannischen Majestät bezüglich des

ungerechtfertigten Gebrauchs der amerikani-  
schen Flagge zum Schutze britischer Schiffe Vor-  
stellungen gemacht worden sind.

Ich benutze diesen Anlaß, Ew. Excellenz  
erneut meiner ausgezeichneten Hochachtung zu  
versichern.

Gen. James W. Gerard.

Es ist selbstverständlich, daß die in freundschaftlichem Ton gehaltene amerikanische Note eine gleich freundschaftliche Beantwortung erfahren wird. Man wird, und hätte es auch ohne die amerikanische Note deutscherseits getan, sicherlich die Rechte der Neutralen in allen Punkten zu wahren suchen und der neutralen Schifffahrt alle Rücksicht angedeihen lassen, die nur möglich ist, wird aber auch dafür zu sorgen wissen, daß die Kriegsmahnahmen der deutschen Admiralität wirksam durchgeführt werden.

### Die Note an England.

Gegen Englands Flaggenmißbrauch.

London, 14. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) In der in den Blättern veröffentlichten Note der Washingtoner Regierung an die britische Regierung heißt es: Der gelegentliche Gebrauch der Flagge einer neutralen oder feindlichen Macht unter dem Druck der Verfolgung, der nach den Berichten der Presse als Präzedenzfall für die Rechtfertigung des Vorgehens der britischen Regierung benutzt zu werden scheint, erscheint der Regierung der Vereinigten Staaten sehr verschieden von der ausdrücklichen Sanktionierung durch eine kriegsführende Regierung, daß Handelschiffe innerhalb gewisser Zonen der See allgemein die Flagge einer neutralen Macht führen in Zonen, die, wie man annimmt, von feindlichen Kriegsschiffen befahren werden sollen. Die formelle Erklärung einer solchen Politik zwecks allgemeinen Mißbrauchs der Flagge einer neutralen Macht gefährdet die Schiffe der Neutralen, welche die Gewässer besuchen, in besonderem Maße, weil sie den Verdacht wachruft, daß die Schiffe feindlicher Nationalität sind, was für eine Flagge sie auch führen. Angesichts der deutschen Erklärung würde die Regierung der Vereinigten Staaten jeden allgemeinen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten durch britische Schiffe mit großer Beforgnis betrachten. Eine solche Politik würde, wenn die Erklärung des deutschen Marineamts in Kraft gesetzt wird, den britischen Schiffen keinen Schutz gewähren, wohl aber die Schiffe und das Leben amerikanischer Bürger ernstlich und dauernd bedrohen. Die Regierung der

### Härmlein von Reisenberg.

Ein Taunus-Roman.

Von Robert Fuchs-Lista.

Als wäre das Herz der Welt gebrochen und  
Verbluten... so glühte die Sonne in ver-  
kommenem, tiefstem Schein durch den  
Morgen. Ueber der Mainebene lag  
Lust dicht... rauchig, und doch anders als  
Frühnebel, und mehr drängte sich dies Ge-  
fühl zusammen. Dann hing es in zerrissenen,  
stehenden Fäden im Osten schwer über dem  
Bach.

Die Taunushöhen rauchten, wie wenn der  
Boden schwelend glühte. Von den Berg-  
kuppen hing der Schwaden so dicht auf, als  
das schlechende Glut hier und da schon  
in der harzreichen Tanne in Brand gesetzt.  
Lieses und einfaches Schweigen schien auf der  
Lage zu liegen. Wartend — wie einem gro-  
ßen Ereignis entgegenträumend — so lagen  
Berge da im Morgen.

Mit hängendem Kopf, verschlafen aussehend,  
schleuderte das Pferd eines Reiters durch  
den aufwachenden Tag. Unter den Hufen des  
Pferdes zogen nur geringe Staubwölken auf  
den sanften Hügel wieder auf den Weg  
hin, da die Feuchtigkeit der Nacht noch  
auf der Erde lag. Sie glitzerte in blauen  
Reflexen auf den Gräsern am Rande der Land-  
straße. Auch das junge Korn stand gebeugt  
wie leicht bereit in der auf ihm lasten-  
den Masse da. Von der Buntheit der Blumen  
war noch nichts zu sehen. In der frostigen  
Morgenfrische waren alle Kelche noch festge-  
schlossen.

Der Tag begann kalt und die dämmerige  
Lage sah trostlos aus.

Der Reiter hatte eine Anhöhe erreicht, zu  
den Füßen junger Wald mit seinem zarten  
Grün den Weg verbarg. Der Pfad verlief

sich unter jenen Stämmen. Schnaubend blieb  
das Roß, dem Zügel gehorchend, stehen. Der  
warme Atem des Tieres drang als leichter  
Dunst aus den Rüstern. So kalt war der junge  
Tag. Das Pferd schüttelte die Mähne. Da  
fielen blinkende Tropfen auf den Harnisch des  
Reiters. Wie perlende Tränen glitt der Tau  
an der Rüstung nieder. Er zeichnete blanke  
Streifen auf das Erz, das trüb und feucht vom  
Morgendunst beschlagen war.

Ueber den Jungwald hin hatte der Gewapp-  
nete freien Blick auf das tiefer liegende Land.  
Warm in das Laubgrün der mitten im  
Ort wachsenden Bäume eingebettet, lagen die  
Ziegeldächer eines kleinen Städtchens. Weiß  
leuchteten die Hauswände über eine starke  
Ringmauer. Dies Gestein gab dem Ort ein  
festes Aussehen, weil niedrige graue Türme  
sich da und dort über das Gemäuer erhoben.  
Weiterhin war der wieder aus dem Wald her-  
vorkommende Weg abwärts zu sehen. Er lief  
als heller Streifen auf ein Tor zu — wie ein  
Pfad über eine Wiese. Denn rings um die  
drohende Stadtmauer spritzte reiche junge  
Körnerart auf wohlbestellten Aedern. Noch  
immer waren schnurgerade Furchen zu erken-  
nen, die dunkler erschienen als das üppige  
Grün der Halmfrucht.

Als der Reiter sein Tier wieder in Bewe-  
gung setzte, sah er aus dem Jungwald gebüht  
einen Mann hervorschießen. Beim Anblick  
des gepanzerten Recken schien der Mensch einen  
Augenblick überrascht zu verharren. Dann  
schüttelte er eilig wieder ins Gebüsch zurück.  
Jögernd ließ der Reiter das Pferd lang-  
sam dem Walde zuschreiten. Er lockerte das  
Schwert griffbereit in der Scheide und hielt  
den Blick fest auf die Stelle gerichtet, an der  
der Mann wieder ins Gebüsch zurückgetaucht  
war. Als sich der Ritter jedoch bis auf we-  
nige Schritte dem Wäldchen genähert hatte,

kam der sich verborgende wieder aus dem Grün  
hervor. Mit eiligen Schritten sprang er dem  
Reiter entgegen und winkte mit einem starken  
Knüttel, den er in der Hand trug.

Es war Loh. Und er hatte in dem Ge-  
wappneten den Junker Dymar erkannt.  
Mit verzerrten Zügen stand der Irre neben  
dem Pferd und versuchte vergeblich sein wirres  
Gestammel zu Worten zu formen. Als ihm das  
nicht gelang, schleuderte er zornig den Knü-  
pel fort und warf sich zur Erde. Er kratzte die  
Knie ins Gras und stöhnte dumpfe, verzweif-  
lungsvolle Laute in den Boden.

Bewundert hatte Dymar dem Treiben  
Lohes zugesehen. Verstand er auch nicht,  
was der Irre ihm sagen wollte, so begriff er  
doch, daß es sich um irgend etwas Schlimmes  
zu handeln schien. Nun lag der arme halb-  
stümme Mensch da auf dem Feldrain und  
jammerte. Der Junker sprang aus dem Sattel.  
Er beugte sich zu dem Klagenden nieder und  
stützte ihn an den Schultern.

„Weißt du etwas Arges, Loh? Komm doch  
— sieh auf!“

Da hob der Wirre sein Gesicht. Der Schaum  
stand ihm vorm Munde, die Augen waren  
blutunterlaufen. Aechzend erhob er sich. Dann  
begrann er wieder zu stammeln und deutete  
bald auf den von der Anhöhe herabkommen-  
den Weg bald auf das Gehölz. Dann ergriff  
er das Roß beim Zügel und suchte den Junker  
zum Aufsteigen zu veranlassen. Aus seinem  
Munde kam in unbeholfenen Lauten immer  
wieder das Wort Härn... sein...!

Dymar erschrak. „Was ist's mit dem  
Mädchen?“

Aus den verworrenen Gebäuden und Lau-  
ten konnte der Junker endlich erkennen, daß  
Loh ihm andeuten versuchte, wie jemand ge-  
fesselt wurde. Der Irre stieß mit den Fäusten  
in der Luft herum, als wolle er einen Kampf

schildern. Schließlich zeigte er seine von blut-  
rünstigen Streifen umringten Handgelenke.  
Er legte die Arme übereinander, ballte die  
Fäuste und tat, als riffe er einen Gegenstand  
entzwei. Dann deutete er auf sich selber, als  
hätte er sagen wollen, daß er sich befreit habe.  
Hierauf brachte er in angstvollem Drängen die  
Worte Isgrim und Friedlin hervor, ließ ein  
stückwegs nach dem Gehölz hin und kehrte gleich  
wieder zu Dymar zurück. Das Roß abermals  
am Zaum fassend, zog er es ein wenig vor-  
wärts und blickte dabei auf den Junker.

„Willst du mich zum Härnlein führen?“  
fragte Dymar in Angst.

Loh schüttelte verneinend den Kopf und  
stammelte: „Is... grim...!“

„Zu Isgrim also?“ drang der Junker in  
den Irren.

Da nickte der arme Mensch erfreut und hielt  
Dymar den Steigbügel hin. Rasch schwang sich  
der Junker auf. Dann hielt sich Loh am Hals-  
ter fest und sprang in gewaltigen Schritten neben  
dem loppernden Pferde her. In wilden  
Hüben jagten sie durch den Jungwald. Dann  
erblickten sie endlich dicht bei dem Städtchen.  
Nun maßigte der Junker den Galopp und  
trabte dem Stadtor zu.

Bewundert betrachtete der Torwart die  
Ankommenden... den über und über bestaub-  
ten Loh, den gepanzerten Reiter und dessen  
erhitztes Roß, dem der Schweiß auf den Flan-  
ken glänzte.

„Sind wir in Hestrich?“ erkundigte sich  
Dymar.

„Ja, Herr! Ihr kommt zum erstenmal in un-  
sern Ort?“ fragte der Wärtner neugierig.

Dann beugte sich der Junker aus dem Sat-  
tel und fragte leise den Loh: „Wolltest du mich  
hierher führen oder soll's noch weiter?“

Bereinigten Staaten erwartet deshalb, daß die britische Regierung alles tut, was in ihrer Macht liegt, um die Schiffe britischer Nationalität von dem fälschlichen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten in den Zonen, von der die deutsche Erklärung spricht, abzuhalten, denn eine solche Praxis würde die Schiffe einer befreundeten Macht beim Befahren der Gewässer sehr gefährden und der britische Regierung sogar in einem gewissen Maße die Verantwortung für den Verlust an amerikanischen Leben und Schiffen im Falle eines Angriffs durch feindliche Seestreitkräfte aufbürden.

## Im Westen.

### Englische Abteilungen im Sundgau.

Basel, 14. Febr. (T. U.) Es scheint nun doch, wie die Baseler „Nationalzeitung“ berichtet, daß englische Truppen auch in den Sundgau kommen, denn aus Belfort erfährt man, daß mehrere englische Offiziere bei den Truppen angelangt sind. In der Gegend von Belfort werden Maßnahmen getroffen, um englische Abteilungen unterzubringen.

### In den Argonnen.

Kopenhagen, 14. Febr. (T. U.) National Tidende erzählt aus Paris: In den Argonnen werden die Kämpfe weiter mit der größten Hartnäckigkeit in der Waldgegend von Bagatelle fortgesetzt. Die Ausdauer und die Kräfte, die der Feind ununterbrochen an diesem Punkte einsetzt, lassen vermuten, daß es sich um die Durchführung eines großen Planes handelt. Die letzten Zusammenstöße bei Maria Theresie in der Nähe von Bagatelle waren sehr gewaltsam und bis jetzt hat der Feind hier nur eine Brigade eingesetzt, und man nimmt an, daß es sich um eine Operation in großem Stile handelt.

### Bei Souain.

Berlin, 15. Febr. Dem „Berl. Volants.“ telegraphiert ein Korrespondent aus Genf nach französischen Zuständen sei der deutsche Angriff auf das Gehölz bei Souain trotz heftigen Schneetreibens ununterbrochen gewesen. Ein französisches Bataillon wurde fast völlig aufgerieben. Das deutsche Bombardement auf die Dörfer Tracy-le-Val und Bailly verzeichnet die Joffresche Note ohne Kommentar wie immer, wenn die deutschen schweren Geschütze feindliche Batterien zerstört haben.

### An der Küste.

Berlin, 15. Febr. Zur Fortsetzung der Kämpfe an der Küste wird den Morgenblättern übereinstimmend aus Rotterdam gemeldet, daß am 13. die Geschütze ohne einen Augenblick zu schweigen mit großer Heftigkeit gearbeitet hätten. Auch die Tote sei anscheinend in der Nähe von Ostende in Tätigkeit gewesen.

### Englische Flugzeuge.

Dünkirchen, 13. Febr. (B. Z.) 30 englische Flugzeuge hatten am Freitagabend Dover verlassen, um Zeebrügge und Ostende zu überfliegen. Eines von ihnen fiel bei Leipoote ins Meer. Das Flugzeug, das beschädigt war, wurde von einem englischen Kanonenboot in den Hafen von Dünkirchen geschleppt. Der Flieger wurde gerettet.

Loß bückte sich und zog mit dem Finger einen Strich in den Staub vor die Hufe des Pferdes.

„Hier sollen wir also bleiben?“ Der Wirre führte das Roß durch das Tor und sagte wieder: „Ja... grimm...“ Dann eilte er rasch ins Freie und rannte dem fernen Gehölz wieder zu.

Da wendete sich Dymar an den Wächter: „Ist dir im Ort einer mit dem Namen Isgrim bekannt?“

„Ist das ein alter Manne des Reisbergers? Dann findest du ihn in Mutter Otties Haus. Er kam vorgestern erst her.“

„Laß mich nach jenem Hause führen, ich lohn es dir!“ bat Dymar und warf dem Manne eine Münze zu.

Da rief der Pförtner einen Buben aus der Wachtstube unterm Torbogen. Dem sagte er, wohin er den Reiter leiten solle.

Der Knabe schritt vor dem Roße hier durch ein paar in der frühen Tageszeit noch menschenleere Gassen. Dann machte er vor einem kleinen, unter hohen Rüstern stehenden Häuschen halt. Ein alter Lattenzaun umschloß ein bescheidenes Gärtchen, in dem Rosenstöcke und ein Fliederbusch blühten.

„Das ist der weissen Frau, der alten Otte, ihr Haus, Herr!“ gab der Knabe Bescheid und nahm mit höflichem Dank die Silbermünze entgegen, die ihm Dymar vom Sattel herunter hinhielt.

Der Junker schwang sich vom Pferd und band das Tier an den Zaun. Er trat durch die Gartenpforte und schritt auf dem sauberen mit Ries bestreuten Weg dem Häuschen zu. Fast zu gleicher Zeit wurde die Haustür geöffnet. Isgrim erschien auf der Schwelle.

„Wo ist das Härmlein?“ rief Dymar ihm entgegen.

Traurig senkte der Alte den Kopf. „Tretet ins Haus, Herr Junker!“ bat er in bedrücktem Ton. „Es ist nicht im Augenblick erzählt, was ihr erfahren müßt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Französische Engländerfurcht.

Berlin, 15. Febr. Die immer stärker werdende Abhängigkeit Frankreichs von England wird in der „Kölnischen Zeitung“ besprochen. In unbefangenen Kreisen Frankreichs empfindet man längst eine Besorgnis wegen der Ansprüche des englischen Hilfskontingents an Frankreich. Man murre über die Art, wie die Engländer sich in den französischen Kanalküsten breit machen und sich zu Gebieten aufwerfen. Die Besorgnis, ob die Engländer Dünkirchen, Calais, Boulogne und Havre jemals wieder verlassen dürften, sei durchaus gerechtfertigt.

## Französische Betrachtungen zu unserem letzten Sieg.

Genf, 13. Febr. (T. U.) Immer, wenn von den deutschen Armeen ein großer Erfolg, wie jetzt in Ostpreußen, davon getragen wurde, wird von den französischen Zeitungen wie auf höheren Befehl die Parole: „Abwarten“ ausgegeben. So schreibt der Militärkritiker Oberstleutnant Roussel im Petit Parisien: Ich erkenne an, daß die Militärmacht des deutschen Reiches furchtbar ist, aber, welche erdrückende Aufgabe fällt ihr jetzt zu. Auf der einen Seite Stand zu halten, auf einer Front, die von der Nordsee bis zum Elbsee reicht; auf der anderen Seite auf einer Front, die in der Luftlinie über 700 Kilometer mißt, sich im Zentrum zu halten, auf der rechten einen Flügel zu unterstützen, der nachgibt, dann noch Serbien zu bedrohen und zu versuchen, die Türkei zu galvanisieren. Alles das haben jetzt der Kaiser, seine Generale und Armeen zu schaffen. Man hat den Mut einer Nation von 67 Mill. zu befehlen, man kann aber nicht mehr lange eine derartige Last tragen ohne zu unterliegen. Lassen wir also die Zeit handeln, die ein großer Meister ist. Fahren wir aber auch fort, ihr zu Hilfe zu kommen. Unsere Verbündeten, die Russen, tun ihr Bestes dazu, unsere belgischen und englischen Verbündeten haben selbst bestätigt, daß sie eine unerschütterliche Beharrlichkeit und den unwiderrüchlichen Willen haben, bis zum Ende auszuharren.

## Das dunkle England.

London, 14. Febr. (W. B. Nichtamt.) In Bournemouth sind fünf Personen zu beträchtlichen Geldstrafen verurteilt worden, weil sie abends Licht brannten, das von der Seeküste aus gesehen werden konnte.

## Die Teuerung in England.

London, 14. Febr. (W. B. Nichtamt.) In London, Leicester, Birmingham, Liverpool, Portsmouth, Cardiff, Gradsford und an anderen Orten fanden gestern Versammlungen der Gewerkschaften Genossenschaften und der sozialistischen Frauenvereine statt, um gegen die Teuerung der Lebensmittel und Steinkohlen zu protestieren, ferner dagegen, daß die Regierung nicht eingreift. Die von den Versammlungen angenommenen Resolutionen fordern das Unterhaus auf, von der Regierung bestimmte Vorschläge zu verlangen, um eine Herabsetzung der Preise für die notwendigsten Lebensmittel zu erlangen, die für die Arbeiterklasse Englands und Schottlands erträglich sind. Nach einem in Liverpool aus New-York eingetroffenen Bericht ist das Brot dort bereits doppelt so teuer als in England.

## Im Osten.

### Oesterreichische Tagesberichte.

Wien, 13. Febr. (W. B.) Amtlich wird verlautbart 13. Febr.: In Russisch-Polen und Westgalizien keine Ereignisse. — Die Situation an der Karpathenfront ist im westlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Duklapasses sind seltener geworden. Im östlichen Abschnitt sind Fortschritte erzielt. Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vordringen in der Bukowina überschritten eigene Truppen nach Zurückwerfen des Gegners bei Kärösmező den Jablonica-Paß und die Lebergänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vorrückenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Serethlinie erreichten, erkämpften sich die im oberen Flußgebiet des Pruth und auf Radworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgstälern und erreichten Wignitz, Kutn, Kosow, Delatyn und Pociuzna, wo die Russen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten. — Durch die in letzter Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Summe der in den jetzigen Kämpfen gemachten russischen Kriegsgefangenen auf 29 000 Mann erhöht.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 14. Febr. 1915:

Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Ein Teil der eigenen Gefechtsfront im Abschnitt Duka, gegen den bisher heftige russische Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische

Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Bittöz. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff der Verbündeten in den mittleren Waldarpathen. Auch hier wurde dem Gegner eine vielumstrittene Höhe entzissen.

In den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene. In Südbulgarien und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südwestliche Radworna zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhe nördlich Delatyn erobert und hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Schwere russische Verluste.

Wien, 13. Febr. (T. U.) Nachrichten vom Duklapaß bezeugen die russischen Verluste in den letzten Kämpfen als ungeheuer. Der Angriff auf Lipno und Kasteilberg kostete den Russen über 60 000 Tote und sehr viele Gefangene. Die sibirische Division No. 48 ist bis auf 600 Mann vernichtet. Ein anderes russisches Regiment ist aufgerieben. Die deutschen und österreichischen Truppen kämpften stellenweise gegen eine dreifache Uebermacht. Die deutschen Offiziere erklärten dem Berichterstatter, daß die letzten Kämpfe zu den schwersten des ganzen Feldzuges gehörten. Die Verbündeten haben gegen 5 russische Korps in unerhört heldenhafter Weise gefochten.

## Gemeine Feigheit.

Wien, 14. Febr. (W. B. Nichtamt.) Das Armeoberkommando gibt bekannt: Es hat sich schon öfter der Fall ereignet, daß russische Soldaten und selbst ganze Bataillone sich österreichisch-ungarischen Uniformen bedienten, um kleinere Abteilungen zu überfallen. Da dieses in den letzten Monaten, und namentlich vor Przemyśl, wiederholt vorgekommen ist und diese völkerrechtswidrige, verächtliche Kriegstaktik in den Reihen des Feindes beliebt zu werden begann, wurde es nötig, bekannt zu machen, daß jeder russische Soldat und Offizier, der in solch schändlicher Weise im Kampfe einer Verkleidung bedient, standrechtlich an Ort und Stelle behandelt werden würde. In den jetzigen Kämpfen in den Karpathen hat es sich nun ereignet, daß ein ganzes russisches Bataillon in österreichisch-ungarischen Uniformen zum Angriff vorging. Das Bataillon wurde zersprengt und zum größten Teil gefangen genommen. Angesichts dieser Tatsache muß öffentlich erklärt werden, daß selbst die größte Anzahl solch verkleideter Feinde, die uns in die Hände fallen, die sofortige standrechtliche Behandlung aller nicht hindern wird.

## Im Orient.

### Schreckensherrschaft der Engländer in Ägypten.

Wien, 13. Febr. (T. U.) Die politische Korrespondenz erzählt auf Umwegen aus Kairo: Die englische Verwaltung in Ägypten sei die reinste Schreckensherrschaft. Einkünfte und Mißhandlungen seien an der Tagesordnung. Wer Sympathien für Abbas Hilmi bekundet, wird nach dem Sudan verbannt oder nach Malta verschickt. — Aus Konstantinopel wird geschrieben: die Meldung, russische Truppen hätten die Dörfer bei Erzerum besetzt, sei erfunden, ebenso die Behauptung, Sinope sei genommen. Kriegsschiffe seien dort erschienen, zogen aber ohne den Versuch eines Angriffes ab. Sie ließen die dortigen türkischen Handelsdampfer unbehelligt. (T. U.)

## China.

### Eine neue japanische Note an China.

Rotterdam, 14. Febr. (T. U.) Die Nomoje Wremia meldet, daß der japanische Gesandte in Peking eine zweite Note über die japanischen Forderungen betreffend Tjingtau an die chinesische Regierung überreicht hat, worauf er innerhalb 14 Tagen Antwort verlangt. Der Präsident Yuanhsikai berief den Parlamentsauschuß nach Peking.

## Bermischte Nachrichten.

London, 13. Febr. (T. U.) Als der König zu einer Truppenchau nach Cambridge fuhr, stieß die Maschine seines Zuges bei einem Bahnübergang mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Zug konnte aber noch rechtzeitig zum Stehen gebracht und größeres Unglück verhütet werden.

## Lokales.

\* Ordensverleihung. Dem Königl. Bau- rat H. J. Jacobi, Direktor des Saalburgmuseums ist der Siamische weiße Elefanten Orden IV. Klasse verliehen worden.

\* Eiserne Auszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde folgenden Homburgern zuerkannt: dem Marine-Oberstabsarzt Heinrich Schmidt und dem Reservisten Jean Duell vom 87. Infanterie-Regiment.

\* Personalien. Branddirektor Stahl (Wiesbaden) ist zum Militär-Brand-Direktor in Mainz ernannt und zugleich zum Feldwebel-Leutnant befördert worden.

Die Schlacht auf der Saalburg. Der uns seine warmen Strahlen erstreckte, viele hinaufgelockt zu dem beliebten Spaziergänger abhnte, daß er vom Kriegestoben, Zeuge einer Feldschlacht werden sollte. Zwar blickt vor dem Kastell hinter gut ausgedeckung einige „Jungmann“ mit der weißen Binde und der feldgrauen eifrig nach dem vorgelagerten Waldspähen, aber wer hätte hinter ihnen einen martierten Feind vermutet, bald eine ganze Kompanie anstürmen!

Plötzlich fielen vereinzelt Schüsse war das? — Nichts, alles bleibt in der Richtung rascheiligtums wird es lebendig, weise huschen Gestalten vor, Dedung, die die alten Mauerreste benutzend. Jetzt nimmt der martierte vor dem Kastell das Feuer auf. Vor ihm alles ruhig. Da endlich das scharfe Kommando „Schützenlinie nun flammt es aus allen Kellern jedem Brunnen auf. Immer näher es heran, stets feuernd, bis die erste an der Straße erreicht sind ihnen wird weiter geschossen, seitwärts im Walde aufmarschier entwickelt haben. Da tracht es tereinander — Maschinengewehr erwerbskörper dargestellt, unter der die anrückende Schützenlinie im Sprunge die Straße überschreitet im jenseitigen Graben festhält. Der blick der Entscheidung ist nahe. Vor dem Kastell feuert was aus der herausgehen will, aber der Gegner guter Dedung. So blickt es einige hüben und drüben auf, dann in Strahengraben der Ruf: Sprung marsch — marsch! und mit dem Hurra und anhaltendem Feuer Feind aus seiner Stellung gewor „Das Ganze halt!“ ruft die Trom Die Schlacht ist aus.

Im Saalburghotel laßt eine die müden Streiter. Ein Hurra Majestät, ein Hoch auf den allgem liebten Führer, Herrn Brand, Stimmung. Dann geht es heimw Trommelschlag und — fliegende hätte ich beinahe gesagt, doch sie der „Homburger Jugendwehr“ na ihr noch nicht voraus bei ihren Sturmangriffen. Wie wäre es Homburgs junge Damen, die milder begeistert sind für ihr Vaterland als die fröhlichen Jungen eifrig vorbereiten für den Kampf lands Ruhm und Größe, wenn „Jungmannen“ eine Fahne stiftet einmal so freudig werden sie dann „Kampf“ ziehen, und noch einmal wird es auf den langen Märschen Munde klingen: Deutsche Frauen, Treue! —

Die Generalversammlung der Leichenkasse tagte gestern Nachmittag „Zur Aula“ bei leider wenig schwachem Besuch. Nach Vorlesung und mung der Protokolle erstattete der Schreinermeister Karl Becker den richt und der Rechner Verwalter Ger den Kassenbericht. Hieraus ist zu Die Einnahmen betrugen 1251.42 M, gaben 722.60 M, mithin der Ueberschuß M, der sahrungsgemäß dem Reserve geführt wurde. Das Vermögen ist angewachsen. Die Mitgliederzahl be Ende 1913 auf 464; im Laufe des Jah sind neu eingetreten 5, ausgestre 17. An Geschenken kamen der Kasse 100 M von der Sparkasse für das Amt und 25 M von Ungenannt. Für wendungen drückte die Versammlung Dank durch Erheben von den Sigen Nach dem Bericht der Revisoren, fand die Kasse in musterhafter Ordnung Rechner Entlastung und Dank zu Teil konnte. — Bei der Vorstandswahl durch Zuruf wiedergewählt: Schlo Schächer als Schriftführer, R. E. Frenling als Beisitzer, sowie W. Lager J. Storch jr. als Rechnungsprüfer. Verschiedenes wurde dem Vorstand stellt, erforderlichen Falles zur Kri einen den Vermögensverhältnissen entsprechenden Betrag zu zeichnen. — Reise der Mitglieder stattete man stande noch Dank für seine Mühew und erfolgte dann, nach einstündig Schluß der Versammlung.

Die Krieger-Sanitätskolonne ten Kreuz hielt heute Montag ab Hauptversammlung im „Frankfurter Hof“ ab. Die Dring Tagesordnung erfordert vollständigen der Mitglieder.

\* Kurhaustheater. Als 15. Vorst Abonnement kommt am nächsten das Volksstück mit Gefang „Der v von Kirchfeld“ von Ludwig St neu einstudiert mit Herrn Hugo Titelrolle zur Aufführung. „Der

„Kirchfeld“ ist eine anerkannte, wertvolle Schöpfung des berühmten Dichters und ein in jeder Hinsicht tüchtiger Bühnen-Spieler. — Herr Adolf Wiesner.

\* Verein für Kunst und Wissenschaft. Der nächste Vortrag des Vereins für Kunst und Wissenschaft findet am nächsten Freitag, den 19. Febr., abends 8 Uhr im Konzertsaal des Kurhauses statt. Als Vortragredner ist, wie bereits früher mitgeteilt, Herr Dr. Hermann Bittensfeld aus Wiesbaden gewonnen, der das Thema: „Belgien, eine Darstellung der Beurteilung seiner Geschichte bis zur Gegenwart“ sprechen wird. Der Vortrag wird eine größere Anzahl farbiger Lichtbilder unterstützt werden. Karten für Nichtmitglieder sind im Kurbüro erhältlich.

\* Schühengraben-Humor. Ein dem Homburger Buchdrucker-Ortsverein angehörtiger Schühengraben sendet herzliche Grüße aus dem Humor: „Jetzt feiern wir Jubiläum: 50 Tage Schühengraben sind wir schon! Die Feier gibt es im ersten Gang: Laufgraben, alsdann Granatguss mit Beilage, Schrapnell-Auslauf mit Deckung, als Nachschub die Brück- oder Schlauchbahn. Nachdem folgt ein Rundgang durch die Posten und die Schließung des Geländes durch die Schließarten. Abends Feuerwerk mit Leuchtflugeln, Abends der Richtteilnehmer, der Franzosen!“ Bei solch guter Stimmung unserer wackeren Krieger werden wir sicher durchhalten!

\* FC Bon den Volks- und Mittelschulern der Regierungsbezirks Kassel waren am 1. Februar 810 zum Heeresdienste eingezogen. Die Zahl derer, die den Heldentod des Vaterland erlitten, ist die Kriegsfreiwilligen Seminaristen, Präparanden und Schulamtsbewerber eingerechnet, jetzt schon 118 gestiegen.

\* Gegen englische und französische Firmen. Der badische Minister des Innern hat einen Erlass herausgegeben, in dem die Handelskammern des Landes ersucht werden, darauf hinzuwirken, daß französische und englische Händler endgültig verschwinden. Die Handelskammer in Karlsruhe hat sich schon geäußert. Sie betont, es sei sehr begrüßenswert, wenn die Kaufleute und nicht in mindesten auch die Gasthausbesitzer in der Gesamtheit dazu übergingen, auch auf dem Gebiet der vaterländischen Pflichterfüllung zu tragen. — Zur Nachahmung empfohlen.

\* Kriegsbilder. Im Bilderausgang am Eingang zu unserer Geschäftsstelle sind neuer Geburtstags in Brüssel, ein neuer Krieger und Ueberschwemmungsgebiet an der Aisne.

\* Patente an Gefangene in Japan. Von jetzt können Postpatente an Deutsche Kriegsgefangene in Japan auch zur Beförderung über Schweden und Rußland angenommen werden.

\* Scherzfrage. „Kennen Sie ein Wort, in dem lauter U vorkommen?“ „Run?“ „Kanal!“

\* Neues Theater, Frankfurt a. M. Spielplan vom 15.—21. Februar. Montag, 15. „Die 5 Frankfurter“. Dienstag, 16. „Schuldig oder Unschuldig“. Mittwoch, 17. „Das Familienkind“. Donnerstag, 18. „Das Familienkind“. Freitag, 19. „Ein Tag im Paradies“. Samstag, 20. Febr. „Das Familienkind“. Sonntag, 21. „Mein Herr“ und „Das Familienkind“. Anfang abends 8 Uhr und Sonntag 3 1/2 Uhr.

**Eingefandt.**

Herr Küpper scheint nicht zu bedenken, daß es bei Erörterungen unter obiger Rubrik in erster Linie auf Tatsachen und Gründe, nicht auf den Eifer der und seine Wägen und Titel ankommt. Wenn eine Sache durch diese gestützt werden soll, steht sie immer auf schwachen Füßen. Ueber den Titel „Professor“ ein andermal!

**Stimmlein.**

**Aus der Umgebung.**

Köppern, 14. Febr. Die Seelsorge an den Kranken der Anstalt Hüttenmühle-Neuefeld dahier, hat durch die Stadt Frankfurt eine besondere Regelung erfahren. Die Anstalt besitzt nunmehr ihre eigenen kirchlichen Einrichtungen. Der neue Dienst ist den zuständigen Stellen in Köppern und Kirdorf übertragen. Das Organisationsamt versehen Lehrer aus diesen Orten.

F. C. Wiesbaden, 14. Febr. Ein in einem Teil-Lazarett befindlicher Leutnant, der bei den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz den rechten Arm völlig verloren, hat durch eiserne Energie es zu Wege gebracht mit dem linken Arm das auszuführen, was er seither mit dem rechten vermag und sich vor allem im Gebrauch der Waffen geübt. Gestern nahm der Offizier an einer in den Wäldungen bei Langenschwalbach abgehaltenen Treibjagd teil. Mit dem ersten Schuß, den er abgab, erlegte er auf 70 Gänge einen Keiler durch einen wohlgezielten Blattschuß.

F. C. Wiesbaden, 14. Febr. Kartoffeln-Höchstpreise. Der Magistrat hat für die hiesige Stadt die Höchstpreise für Kartoffeln bei freier Lieferung von 2 Zentner auf 10 Mark festgesetzt. Im Kleinverkauf kosten 2 Pfund höchstens 11 Pfennig. Der Verkauf darf nur nach Gewicht stattfinden.

**Tages-Neuigkeiten.**

Eisenbahnbau Köln-bergisches Land. Mit dem Bau einer direkten Eisenbahn-Verbindung von Köln nach dem bergischen Lande, soll nach einer Mitteilung der Elberfelder Eisenbahndirektion in aller nächster Zeit begonnen werden.

**Ueberschwemmung in Italien.** Infolge der Regengüsse sind mehrere Flüsse, darunter der Arno, der Reno und der Bisenzio, im Steigen begriffen. Der Tiber, der in Umbria über die Ufer getreten ist und mehrere Felder überschwemmt, zeigt auch in Rom ein starkes Anwachsen. Mehrere Orte oberhalb und unterhalb der Stadt sind überschwemmt, ebenso einige Keller und niedrig gelegene Straßen. Boote bringen den durch das Hochwasser abgeschnittenen Häusern Lebensmittel zu. — Eine Meldung von heute vormittag besagt: Das Hochwasser des Tiber nahm gestern Nachmittag weiter zu, füllte die Wölbung der Mischosen- und Engelsbrücke und trat vielfach über die Ufer, besonders in der Engelsgasse, im Borgo, in der Via Marmorata und in der Umgegend der St. Pauls Basilika. Auf den Bartholomäus Inseln erreichte das Wasser die ersten Stockwerke der Häuser. Im heiligen Geist-Spital wurden im ersten Stock liegende Kranke höher heraufgebracht. Ein Calciumcarbid Lager in der Via Portuense wurde überflutet, aber die dadurch verursachte Explosion forderte keine Menschenopfer. — Der König ließ sich von dem Vizebürgermeister über die Lage Bericht erstatten, und besuchte die überschwemmten Gegenden im Automobil. Nach der „Tribuna“ nimmt auch der Papst lebhaften Anteil an der Ueberschwemmung. — Nach dem „Giornale d'Italia“ lassen die Nachrichten aus den stromauf gelegenen Städten auf eine Abnahme des Hochwassers schließen.

**Kurhaus Bad Homburg.**

Dienstag, den 16. Februar.

Nachmittags von 4 1/2—5 1/2 Uhr:

**KONZERT in der Wandelhalle**

bei Kaffee, Thee usw.

Abends 8 Uhr im Konzertsaal.

- Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“
- Ouverture zur Oper „Die beiden Husaren“ Doppler.
- „Erlösung.“ Romanze Ludwig.
- Serenade Ziran.
- „Erinnerung an Verdi.“ Neumann.
- „Die Barcarolle“ Walzer a. Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
- Ave Maria Schubert.
- „Treue Waffengefährten“, Marsch Blankenburg.

**Telegramme.**

Eine Ansprache des Kaisers.

Berlin, 15. Febr. Dem Feldpostbriefe eines Berliner Kriegsfreiwilligen entnimmt die „Voss. Ztg.“ folgende Zeilen: Vor ganz Kurzem erst aus der Heimat auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingetroffen, sollte ich die Weihnachtsfeier in D. mitmachen. Als wir in

die Kirche eintraten, war bereits der Kaiser anwesend, worüber wir alle froh waren. Nach der kurzen, aber sehr ergreifenden Weihnachtspredigt des Divisionspfarrers erhob sich der Kaiser von seinem Sitz, trat nach dem Platz des Predigers hin und hielt eine Ansprache, die uns mächtig bewegte. Zum Schluß sagte der Kaiser etwa Folgendes: Ich hätte uns Allen und jedem Einzelnen von Euch, meine lieben Jungen, von Herzen gegönnt, das heilige Fest am heimischen Herd in Frieden und Freude feiern zu können. Daß das nicht so sein kann, daran trage ich — Gott sei mein Zeuge — keine Schuld. Ich habe den Krieg nicht gewollt. Er ist uns aufgezwungen worden. Nun wollen wir ihn aber mit Gottes Hilfe durchfechten bis zum glorreichen Ende.

**Englische Fliegerbomben.**

Amsterdam 15. Febr. (T. U.) Der Ind-Korrespondent meldet aus Sluis, daß die Bomben des englischen Fliegergeschwaders in Ostende und Zeebrugge nicht ihr Ziel erreicht haben.

**Heutiger Tagesbericht.**

**Letzte Meldung.**

Großes Hauptquartier, 14. Febr. vormittags. (W. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Südlich Opren, bei St. Eloi, entrißten wir dem Feinde ein etwa 900 Meter langes Stück seiner Stellung; Gegenangriffe waren erfolglos. Ebenso mißlang ein Angriff des Gegners südwestlich La Bassée. Einige Duzend Gefangene blieben in unseren Händen.

Den Vorgraben, den wir am Sudelkopf am 12. Februar verloren hatten, haben wir wieder genommen. — Aus Sengen im Rautal wurde der Feind geworfen, den Drei Kemspach räumte er darauf freiwillig.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Nördlich Tisfit wurde der Feind aus Pitupoenen vertrieben und in Richtung auf Tauraggen weiter gedrängt. — Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Seenplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Ueberall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts.

Gegen feindliche über Lomza vorgehende Kräfte stoßen deutsche Teile in der Gegend von Kolno vor.

Im Weichselgebiet gewannen wir weiteren Boden. Racion ist von uns besetzt. In den vorhergehenden Kämpfen wurden neben zahlreichen Gefangenen 6 Geschütze erobert.

In Polen links der Weichsel keine wesentlichen Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Unser heutiger Stadtauftrag liegt ein Prospekt des städt. Gaswerkes bei, worauf wir unsere geschätzten Lesern besonders aufmerksam machen. (566)

# Wiesenkultur.

Auf Grund des Art 22 der Wiesenpolizeiverordnung vom 18. Juni 1913 werden die Wiesenbesitzer (Pächter) aufgefordert, die **Grenzgräben** während des Winters, spätestens bis zum **1. März d. Js.** zu erneuern. Die Feldhüter sind angewiesen, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Bad Homburg v. d. H., 12. Dezember 1914.

**Der Vorsitzende des Wiesenvorstandes.**

Feigen.

---

# Verordnung.

Laut Verfügung des Königl. Vertretenden Generalkommandos III. Armee-korps vom 24. 11. 1914 haben sich sämtliche hier aufhaltende Militärpersonen aller Dienstgrade, weit dieselben nicht im Reserve-Lazarett bzw. dessen Unterabteilungen untergebracht sind, innerhalb 24 Stunden im Garnison-Kommando, Elisabethenstraße 16, Hinterhaus, anzumelden. Die Nichtbefolgung dieser Verordnung zieht Strafen nach sich.

**Der Garnisonälteste**

v. Joller, Major.

Bad Homburg v. d. H., d. 15. 2. 1915.

# Milch-Untersuchung

von 12 Proben hat am 11. Februar er. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

| a) Vollmilch (runde Kannen):       |                       |                    |
|------------------------------------|-----------------------|--------------------|
| Nr. 1                              | Feldmann, Theodor     | Hier 3,4%          |
| Nr. 3                              | Bieber, Oskar         | „ 2,8%             |
| Nr. 4                              | Riehl, Heinrich       | Ober-Eschbach 2,5% |
| Nr. 5                              | Brüderle, Wilhelm     | „ 3,1%             |
| Nr. 7                              | Fied, Franz           | Gonzenheim 3,5%    |
| Nr. 8                              | Dehler, Jakob         | Ober-Eschbach 2,8% |
| Nr. 9                              | Frigel, Karl IV. Wwe. | „ 3,5%             |
| Nr. 10                             | Hofmann, Johann       | „ 2,8%             |
| Nr. 11                             | Lampus, Karl          | „ 3,0%             |
| Nr. 12                             | Ritz, Aureus          | Bommersheim 2,4%   |
| b) Ragermilch (viereckige Kannen): |                       |                    |
| Nr. 2                              | Fuchs, Wilhelm        | Hier 3,1%          |
| Nr. 6                              | Himmelreich, Philipp  | Ober-Eschbach 2,0% |

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Ragermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Februar 1915.

569) **Polizeiverwaltung.**

# Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

**Donnerstag, den 18. Februar 1915, abends 7 1/4 Uhr:**

15. Vorstellung im Abonnement.

## Der Pfarrer von Kirchfeld

Vollstück mit Gesang in 5 Bildern von Ludwig Angenruber. In Szene gesetzt von Herrn Adolf Wiesner.

**Personen:**

|                                                   |                    |
|---------------------------------------------------|--------------------|
| Graf Peter von Finsterberg                        | Marlin Wieberg     |
| Luz, dessen Revolverträger                        | Gustav Schneider.  |
| Hell, Pfarrer von Kirchfeld                       | Hugo Stern         |
| Brigitte, seine Haushälterin                      | Therese Wald       |
| Peter, Pfarrer von St. Jakob in der Einsiedel     | Wilhelm Hellmuth   |
| Anna Birkenmaier, ein Dienstmädchen aus St. Jakob | Else Traumer       |
| Michael Bernsdorfer                               | Heinz Frischmann   |
| Thalmeier, Lohs                                   | Heinz Kraft        |
| Der Schulmeister von Altdilling                   | Hans Werthmann     |
| Der Wirt an der Wegscheide                        | Fritz Möller       |
| Sohn Weiß                                         | Gera Wiesner-Hagen |
| Hannßl, beider Sohn                               | Arthur Ernst       |
| Der Wurzelschupp                                  | Adolf Wiesner      |

Pausen nach dem 1., 3. und 4. Bild.

572) Ermäßigte Preise.

Kassen-Öffnung 6 3/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

# Veröffentlichung

aus dem Handelsregister.

**Franz Büdel,** Bad Homburg v. d. H. Der Ehefrau Louise Büdel geb. Daum in Bad Homburg v. d. H. ist Einzelprokurra erteilt.

Bad Homburg v. d. H., 9. Feb. 1915.

**Königl. Amtsgericht.**

---

# Lederfalzer

für Geschirrlleder bei hohem Lohn gesucht.

**Julius Annathan** Lederfabrik (561) Frankfurt a. M. - Eschersheim.

---

**Ält., ordentl. Mädchen** sucht Stelle in kleinem Haushalt. Näheres: Castilliostr. 26.

---

# Gesucht Mädchen

für 4 Stunden tägl. Hausarbeit. 571) **Ferdinandsplatz 14.**

---

# Gesucht Wohnung

4 Z., Zubehör, mögl. m. etwas Gemütsland für Ehepaar o. K. v. 450—600 M. Angeb. u. S. M. 562 an den Tannusboten.

---

# Jüngerer Hansbursche

(Radfahrer) gesucht (554) **Menges & Mulder.**

# Günstige Gelegenheit zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung.

Mit Rücksicht auf die durch den Kriegszustand **erschwerter und erheblich verteuerte Beschaffung von Petroleum** haben wir uns entschlossen, elektrische Lichtanlagen bis zu 6 Lampen **während der Dauer des Krieges auf unsere Kosten** gegen geringe monatliche Miete bzw. Abzahlung auszuführen.

Interessenten wollen Anmeldungen an die unterzeichnete Stelle richten.

**Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. A.-G.,**  
Höhestrasse 40, Telefon 10 u. 86.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Gertrude Schmitt**  
geb. Kirchner

im Alter von 35 Jahren.

[573]

Bad Homburg, den 15. Febr. 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

J. d. R.: Jean Schmitt.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 17. Febr., nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Wühlberg 27 aus.

## Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft unser lieber treubesorgter

**Herr Carl Heim**

in fast vollendetem 64. Lebensjahre.

Bad Homburg, 13. Februar 1915

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Auguste Heim geb. Bock.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 16. Februar 1915, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Brendelstrasse 16.

(567)

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Marie Ettlinger**  
geb. Muer

Sprechen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Dejan Holzhausen für seine trostreichen Worte sowie für die reichen Blumenpenden auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. 2. 15.

(565)

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Vaters und Vaters

**Herrn Georg Schadt**  
Oberbriefträger a. D.

Sagen wir Allen, ganz besonders Herrn Pfarrer Wenzel für die trostreiche Grabrede, dem Herrn Vorsteher, Beamten, Beamtinnen und Kollegen des hiesigen Postamtes, dem Post- und Telegraphen-Unterbeamtenverein Frankfurt-Bodenheim und für die zahlreichen Blumenpenden und Beteiligung herzlichen Dank.

[563]

Bad Homburg, den 15. Februar 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
i. d. R. Frau Marie Schadt und Tochter.

**Elektrische Militär-Lampen v. Mk. 1.— an.**  
Batterie zu 50 Pfg.

**Stromspar-Glühbirnen von 50 Pfg. an,**  
**Prometheus - Batterie**

**Brenndauer ca. 20 Stunden 90 Pfg.**  
Zünder mit Flamme 50 Pfg. und 25 Pfg.

**Carl Kreh,** gegenüber dem Kurhaus.  
Abteilung Kriegsbedarf. (253)

**2 Zimmerwohnung**  
in Oberstedten z. 1. April zu verm. Zu erst. das Taunusstr. 1a.

Schöne

**3 Zimmerwohnung**  
mit Electr. Licht, Wasser sofort oder 1. April zu vermieten.  
Kirdorfstr. 43.

## Gesucht

wird eine möbl. Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche und wenn möglich Badezimmer, in freier Lage für die Sommermonate. Offerten mit Preisangabe unter E. R. 547 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

## Dornholzhausen.

Schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung in freier gesunder Lage, mit Gartenanteil u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. (568a)  
E. Karwath, Ballenierstraße.

## 2 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten.  
50a  
Louisenstr. 5.

**Treppe, Türen, Fenster, Banholz**  
von Abbruch zu verkaufen  
570)  
Promenade 49.

# Grosser Massenverkauf v. Dauerwa

Um meiner werten Kundschaft etwas ganz besonderes zu habe mich entschlossen, einige Tage einen Massenverkauf in nannten Artikeln zu den billigsten Preisen abzuhalten.

## Es kommen zum Verkauf:

**Mehrere Zentner Savelat- und Salami-Wurst.**

**Schinken in Dosen, Ochsenzungen in Dosen, Goulasch in Dosen, Schweinsleberpasteten in Dosen, Presskopf in Dosen, Boullabaisse, Würfel, Geräucherte Norwegische Sardinen, Sprotten, Fett-Heringe, Delikatess-Bücklinge, Boiled Macherel in Dosen, Palmin, Honigkerhonig, Kakao, Schokolade, Honigkuchen, Leibniz-Keks, Freiburger Bretzeln, sowie mehrere**

Tausend Dosen

**Obst- und Gemüse-Conserven.**

und circa 40 Ztr.

**getrocknete Ital. Maronen.**

Obengenannte Artikel sind alle sehr lange haltbar und allerbeste Fabrikate.

Auf alle Feldpostpakete  
**10% Rabatt.**

Ferner grosse Sendung

**Messina - Orangen**

3 Pfd. 55 Pfg., 10 Pfd. Mark 1

**Fr. Fuchs, Hoflieferant.**

# Steinzeugröhren

liefert

**erstklass. Werk**  
**ausser Syndikat**

Angebote unter **F. W. L. 438 an**

**Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

## Mitesse

Büdel im Gesicht und an den Händen  
beseitigt rasch u. zuverlässig  
Patent-Medizinale Seife (in  
à 50 Pf., M. 1.— u. 2.—)  
Nach jeder Waschung mit  
**Crema**, Tube 50 u. 75  
behandeln. Frappante  
Tausenden bestätigt.

## Magn

**Geflügelfut**

was sich seit 10 Jahren  
zielung vieler Eier, sogar  
bei der strengsten Kälte  
bewährt hat und womit  
eine halbe Million  
füttert werden, empfiehlt

**Karl Mathay, Drogerie**  
**Wilh. Höhler, Drogerie**  
Homburg v. d. H.